

Schaftsvertrag beim Friedensschluss um den Hals legen zu lassen. Das werden wir indessen nicht tun. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen, sondern ganze Arbeit auch bei der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen machen. So versichert Herr Dr. Helfferich mit einer äußerst wohlthuenden Bestimmtheit, die mit keinem Wenn und Aber veräußert ist, und eine solche Erklärung aus dem Munde eines Staatsmannes, der selbst bei der künftigen Neuregelung unserer wirtschaftlichen Beziehungen eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist, darf immerhin als eine nicht unwichtige Bürgschaft dafür betrachtet werden, daß unsere Haltung im entscheidenden Augenblick auch tatsächlich dieser Richtschnur entsprechen wird.

Wenn wir aus den Worten Dr. Helfferichs die praktischen Folgerungen ziehen, so ergibt sich als leitender Grundsatz, daß wir keinen Frieden schließen dürfen und werden, der unseren Feinden die Freiheit läßt, uns durch Handels- und wirtschaftspolitische Maßnahmen zu erschrecken. Wir werden also dafür zu sorgen haben, daß wir vorteilhafte Handelsverträge bekommen und in diesem Rahmen eine genügende Schadenshaltung in der Form der unentgeltlichen oder billigen Lieferung von Rohstoffen. Mit unserem wirtschaftlichen Interesse wäre es schlechterdings nicht zu vereinbaren, wenn die in der Unterhandlung der Mittelmächte auf die russischen Friedensvorschläge enthaltene Stelle über den Verzicht auf Ersatz sowohl der Kriegskosten wie der Kriegsschäden auch auf diese Art der Entschädigung ausgedehnt werden sollte.

Die Schweiz und Deutschland.

Eine Schweizer Stimme.

Der Bundesrat Ador erklärte dem Berner Mitarbeiter des „Zeit Journal“, er glaube keineswegs an einen Versuch der Mittelmächte, in schweizerisches Gebiet einzufallen. Deutschland habe andere Sorgen, als sich die Schweizer Armee zum Feinde zu machen, die gegen jeden Angriff die Unabhängigkeit der Schweiz mit dem Schwerte entschlossen verteidigen würde. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus habe Deutschland nicht das geringste Interesse daran, sich mit der Schweiz zu verfeinden.

Der neue Schweizer Gesandte in Berlin.

Der Schweizer Bundesrat ernannte zum Gesandten in Berlin den Obersten Mercier, Ständerat von Glarus, der sein Amt kurz nach Neujahr antritt. Dr. jur. Philipp Mercier, geb. 1872, studierte die Rechte in Berlin, Heidelberg, Bern und Zürich. Er bekleidete in Glarus das Amt eines Obergerichtspräsidenten. Dem Ständerate gehörte er seit 1907 an und hat dessen Präsidium seit 1916/17 inne. Militärisch war Mercier zuletzt Kommandeur einer Infanterie-Brigade.

Eine Ansprache des Papstes.

Die Friedensbemühungen.

Der Papst empfing am Dienstag das Kardinals-Kollegium zur Entgegennahme der Weihnachtswünsche. Der Kardinal Vincenzo Vannutelli, erster Dekan des Kardinals-Kollegiums, verlas eine Ansprache, auf die der Papst u. a. antwortete: „Ihnen, Herr Kardinal, und allen Brüdern, Ihren hervorragenden Amtsgenossen, deren breiter Dolmetsch voller Ansehen Sie waren, sind wir dankbar für den Trost, welchen uns die Worte gebracht haben, die die Wünsche des heiligen Kollegiums begleiteten. Schon daran gewöhnt und durch den göttlichen Willen dazu aufersehen, die Freude des süßesten Festes durch Traurigkeit verringert zu sehen, seufzen wir, indem wir zum vierten Male in Arkaustagen die Jahresfeier der Geburt des heiligen Christ begehnen. Wieviel Seelen sehen wir, die wir zum Hirten dieser Herde bestellt sind, heute im Schmerz! Wir fühlen wie Paulus einen scharfen Schmerz, weil unsere auf die Versöhnung der Völker gerichteten Bemühungen vergeblich gewesen sind, und weil wir die von uns an die Führer der kriegführenden Völker gerichtete Einladung haben ins Leere fallen sehen. Kein Hindernis, keine Gefahr schienen uns imstande zu sein, unsern Willen zu brechen, der Pflicht zu gehorchen und das Recht dessen zu lieben, der den Friedensfürsten vertritt. Beim Anblick der Anstrengungen blühender Nationen, die in den Wahnsinn wechselnder Perestroikungssucht verfallen sind, und in der Sorge vor dem Selbstmord Europas fragten wir uns mit Trauer: „Wann denn und wie wird dieses furchtbare Trauerspiel enden?“

Der Papst fuhr fort: „Das heilige und verehrte Land, in dem das Blut vergossen wurde, durch das wir erlöst sind, ist von neuem dem christlichen Glauben wiedergegeben worden. Jerusalem richtet an Gott einen Hymnus der Dankbarkeit und der Liebe. Die jüngsten Ereignisse, die sich in der Stadt Jerusalem zugetragen haben, haben auch die Völker zur Rückkehr zu Gott ein. Denn zu Jerusalem war es, wo berufenen gesegnet wurde, der sich dahingab nicht im Namen der Armeen, sondern im Namen des Herrn.“ Der Papst richtete hierauf an die Kardinalen seine lebhaftesten Glückwünsche und gab ihnen den apostolischen Segen.

Der U-Bootkrieg.

Der Feldenkampf eines deutschen U-Bootes.

Ueber den Untergang des französischen Kreuzers „Chateau-Renaud“ berichtet Reuter aus Paris: Die „Chateau-Renaud“ fuhr mit verschiedenen anderen Schiffen im Ionischen Meer. Die Schiffe wurden am 14. Dezember um 1/8 Uhr von einem deutschen U-Boot angegriffen. Ein Torpedo traf die „Chateau-Renaud“ mittschiffs an Steuerbord gegenüber dem Maschinenraum, der voll Wasser lief, sodass die Maschinen nicht mehr arbeiten konnten. Die „Chateau-Renaud“ nahm darauf sofort Kurs dem Lande zu; das Unterseeboot erschien jedoch wieder links vom Schiff. Es wurde von den Geschützen so unter Feuer genommen, daß es untertauchen mußte. Ein zweiter Torpedo traf das Schiff an der Steuerbordseite; die Folge war, daß die „Chateau-Renaud“ mit dem Bug vornüber in die Tiefe sank. Alle Passa-

giere wurden gerettet, ausgenommen 10 Mann von der Besatzung die vermutlich bei der ersten Explosion getötet wurden. Der Torpedojäger und die anderen Geleitschiffe, die die Überlebenden an Bord genommen hatten, griffen das Unterseeboot an, das wieder auftauchte, aber bald unter einem Regen von Granaten wieder an der Oberfläche verschwand. Zwei Wasserflugzeuge bombardierten das Boot und ein Treffer verhinderte das U-Boot augenscheinlich am Untertauchen. Es kam neuerdings nach oben und wurde sofort von den Verfolgern umzingelt. Ein deutscher Kanonier wurde in dem Augenblick getötet, als er sein Geschütz richtete. Die Besatzung des U-Bootes sprang ins Meer; das Unterseeboot versank. 32 Deutsche, unter denen sich auch der Kommandant und zwei andere Offiziere befanden, wurden gefangen genommen.

Siernach muß die Vernichtung des U-Bootes, das in hartnäckigem Angriff den französischen Kreuzer „Chateau-Renaud“ versenkt hat, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Erfreulicherweise ist, der französischen Meldung zufolge, fast die gesamte Besatzung gerettet worden.

Wie wir hören, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer „Chateau-Renaud“ versenkten U-Boot um das Boot des Kapitäns Wend Landt, der selbst gerettet ist.

Die U-Boots-Wirkungen in England.

Eine Mahnung Lloyd Georges zur Sparamkeit.

Premierminister Lloyd George richtete auf der Konferenz des landwirtschaftlichen Kreisausschusses in London am 21. Dezember einen eindringlichen Appell an die Landwirte, in den bevorstehenden 100 Tagen alles daran zu setzen, die Heimproduktion zu erhöhen. Es gelte u. a. drei Millionen Morgen in Ackerland umzuwandeln, welche drei Millionen Menschen füttern würden. Auch Vergrößerung der Heimproduktion werde bedeutender Frachtraum für Kriegsgüter frei werden. Niemand, so sagte der Premierminister, beabsichtigt, Sie Ihr Geschäft zu lehren. Wir behaupten nicht, daß es das Rationalste ist, Weideland unter Kultur zu nehmen, aber wir sagen, daß es jetzt eine kritische Stunde ist. Es ist eine ernste Stunde für das Land, und das Einzige, was uns retten kann, ist das, was uns Schiffe für den Krieg, für Kriegsmaterial und Soldaten spart. Es gibt zwei Wege: nämlich Schiffraum bauen oder Schiffraum sparen. „Daily Mail“ schreibt: Es ist unangenehm, die Wichtigkeit dieses Aufrufes an die britischen Landwirte zu übersehen. Es ist ebenso eine Sache der Kriegführung wie der Ernährung, und dringend notwendig zur Erreichung des Sieges durch die Alliierten.

Kleine politische Notizen.

Friedrich Lange f. Am zweiten Weihnachtsfeiertage ist in Dimold nach längerem Leiden Dr. Friedrich Lange gestorben. — Der Werblühende wurde am 10. Januar 1862 in Goslar geboren, seit 1876 war er als Schriftleiter des Braunschweiger Tagesblattes tätig. Von 1881—1896 war er Schriftleiter und später Herausgeber der „Täglichen Rundschau“. 1898 begründete er die „Deutsche Zeitung“ in Berlin. Sehr eifrig wirkte er besonders auf dem Gebiete der Kolonialpolitik und des Erziehungswesens.

Neueinstellung von einer Million Engländer. „Daily Chronicle“ meldet: Das Kabinett hat der Neueinstellung von einer Million Engländern gemäß dem Antrage des Kriegsamt zugestimmt. Die Ausdehnung der Wehrpflicht wird zwei Jahresklassen umfassen; außerdem werden 800.000 Reservierte innerhalb Monatsfrist einberufen. Englands Absichten auf Palästina. Die „Daily Mail“ meldet, daß Lloyd George im Unterhause erklärt habe, die Engländer würden die heiligen Orte Palästinas der Türkei niemals wieder zurückgeben.

Kalebin geschlagen. Die P. I. U. meldet: Die Truppen Kalebins sind bei Njagorod geschlagen.

Eine drahtlose Station des Vatikans. Einem Berliner Blatte zufolge meldet die Anstalt der „Telegraph“ aus Mailand, daß der Vatikan eine Station der drahtlosen Telegraphie auf der Peterskirche errichten wolle und daß die italienische Regierung angesichts der Ueberlastung der Telegraphenlinien durch die Depeschen des Vatikans diesem Plane zustimme.

Teuerungstrawalle in Amerika. Die Schweizer Dep.-Inf. meldet aus Washington: In Chicago, Baltimore und New York, sowie in anderen Großstädten Nordamerikas sind Teuerungstrawalle ausgebrochen, die blutig unterdrückt wurden. In Chicago ist die Lage besonders gespannt, da der Bürgermeister, dessen entente-feindliche Gesinnung bekannt ist, keine Maßnahmen zur Abwendung der Not unternommen hat und erklärte, daß Washington die Not heraufbeschworen habe, müsse auch die Washingtoner Regierung für diese Folgen. Die Zahl der internierten Deutsch-Amerikaner ist nicht sehr groß, lediglich bekannte politische Führer wurden verhaftet.

Die amerikanischen Eisenbahnen unter staatlicher Leitung. Wilson teilte mit, daß er am 28. Dezember die Leitung aller Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten übernehme. Mac Wood ist zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt worden.

Von Stadt und Land.

Aue, 28. Dezember.

Wiederholend der Notizen, die durch ein Reiseunternehmen ermöglicht sind, ist — auch im Rückzuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Hauptversammlung des Heimatdank in Aue am 27. Dezember 1917.

Western Abend über der Verein Heimatdank im „Würgergarten“ eine Heimgesammlungen ab, die zu Beginn sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende Herr Stadtrat Schubert begrüßte zunächst die Anwesenden, um sich dann in scharfen Worten gegen diejenigen Vereinsmitglieder zu wenden, die durch Abwesenheit glänzen. In einem Verein, der aus mehreren hundert Mitgliedern besteht, so führte er aus, müßte man erwarten, daß mindestens hundert Mitglieder zu einer Hauptversammlung erscheinen, wenn das erforderliche Interesse vorhanden wäre. Viele aber seien Mitglieder, zahlen Beiträge und glauben, sich damit abgefunden zu haben. Der größte Teil der Mitglieder kenne eben nicht die heiligen Pflichten, die er mit der Mitgliedschaft im Heimatdank übernommen habe. Wenn nun auch der Vorstand mit diesem Mangel an Pflichtgefühl bei den meisten seiner Mitglieder rechnen mußte, so sei dieser Mangel bei dem Vorstand des Vereins glücklicherweise nicht vorhanden gewesen, wie der Jahresbericht beweisen werde. Der Redner schloß mit einem feurigen Appell an die Anwesenden zu reger Werbetätigkeit und erinnerte nochmals daran, daß die Zahlung der Jahresbeiträge noch lange nicht die Erfüllung der Pflichten als Vereinsmitglied bedeute.

Der Jahresbericht.

Herr Obersekretär Markert verlas sodann den ebenso umfangreichen wie sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht, der einen umfassenden Einblick gewährte in die unheimlich rege und furchtbare Tätigkeit des Vereinsvorstandes und der einzelnen Ausschüsse. Von diesen Ausschüssen war es insbesondere der Fürsorgeausschuß, der sich hervorragend bewährte. Seine Tätigkeit erstreckte sich auf 215 Kriegsbeschädigte, von denen einer sich bereits auf dem Wege der Kleinstelebung angefindelt hat, während zwei andere die Absicht haben, dies zu tun. Die Wohnungsfürsorge blieb nach wie vor dem Frauendank überlassen. Der Sinterbliebenen ausschuss versorgte 167 Witwen, die durchweg über ihre geringen Renten klagten und eine Gleichstellung mit den Kriegerfrauen forderten, die von der Stadt bekanntlich jetzt vorgenommen ist. Der Bericht erwähnte sodann die besonderen Veranstaltungen zu Gunsten des Vereins, u. a. die Aufführung von „Cuo vadis“, die trotz großer Unkosten einen erheblichen Ueberschuß brachte.

Die Mitgliederzahl von 281 (außerdem 37 körperschaftliche Mitglieder) hat sich im Berichtsjahre nicht geändert. Zum Schluß sprach der Bericht allen Ausschussmitgliedern, den Gebern und allen, die durch besondere Veranstaltungen zu den Erfolgen der guten Sache beigetragen haben, warmen Dank aus. Der Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen.

Der Kassenbericht.

Obersekretär Markert erstattete sodann im einzelnen den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr, der in Einnahme und Ausgabe mit 44480 Mark abschließt. In den Einnahmen sind sich 8861 Mark Einzelzuwendungen, 5195 Mark Mitgliederbeiträge, 8457 Mark aus besonderen Veranstaltungen, 17987 Mark an Kapitalanlagen und in den Ausgaben ist das Stammkapital mit 26117 Mark, das freie Vermögen mit 43164 Mark verzeichnet. Weiterer ersuch gegen 1918 einen Zuwachs von 15287 Mark in den Kriegsbeschädigten und 3360 Mark gezahlt worden. Da die Jahresrechnung noch nicht geprüft ist, wurden die Herren Oberlehrer Nestler und Gewerbeschullehrer Senauer zu Rechnungsprüfern gewählt.

Stadtrat Schubert knipste an den Jahresbericht Worte der Anerkennung für die gewaltige Tätigkeit der Ausschüsse und insbesondere der Vertrauensmänner, da in den Ausschüssen die Hauptarbeit des Vereins ruhe.

Herr Fabrikbesitzer Schreiber fragte im Anschluss an den Erfolg von Cuo vadis, ob nicht gelegentlich wieder ein anderer Film aufgeführt werden könne. Stadtrat Schubert erwiderte, daß die Filmgesellschaft an den Vereinen wegen des Films „Dipreufen und sein Findenburg“ herantreten sei. Es hätten sich aber bezüglich der Beschaffung des Saales, von Rohle und Ueberleitet Schwierigkeiten ergeben, sodaß man schließlich deswegen an den hiesigen Kinobesitzer Berthold herantreten sei, der sich bereit erklärt habe, den Film aufzuführen. Der Reintrag würde dann aber nicht dem Heimatdank, sondern der Dipreufenhilfe zu gute kommen.

Die Vermehrung der Mitgliederzahl.

Herr Schuldirektor Zeidler fragte an, ob nicht eine Vermehrung der Mitglieder möglich sein würde. In einer Stadt wie Aue müßte das wohl zu bewerkstelligen sein. Herr Direktor Georgi erwiderte, im Vorjahre seien deshalb schon Anstrengungen durch Heiligen von Jahrtarten in die Wege geleitet worden. Der Erfolg sei gleich Null gewesen, nachdem der Werbeausschuß selbst an verschlossene Türen gekommen sei. Stadtrat Schubert schlug Vordrucke zu Beitrittserklärungen vor, die den Mitgliedern überreicht werden sollen. Es kommt, wie er wiederholte, weniger auf große Jahresbeiträge, als auf die Tätigkeit der Mitglieder an. Besonders unter den Frauen müßte geworben werden. Dann wird das allgemeine Interesse am Verein steigen. Herr Frißche meinte, der Frauendank wachse sich immer mehr als Konkurrenz zum Heimatdank aus. Schuldirektor Zeidler bezeichnete es als die vornehmste Aufgabe, männliche Mitglieder heranzuziehen. Presse, Kirche und Öffentlichkeit (durch Veranstaltungen) müßten mehr als bisher in den Dienst des Heimatdank gestellt werden. Redner wünschte, daß die Kirche einen Sonntag ganz der Heimatdankfach widmet auch durch Heranziehung der Opferstöcke. Das sei auch gewissermaßen eine innere Mission. Fabrikbesitzer Schreiber meinte, daß gerade die Frauen in der Hinterbliebenenfürsorge als Beraterinnen und Führerinnen die besten Dienste leisten könnten, da sie mehr als die Männer geeignet seien, in das Familienleben einzudringen und dort erzieherisch zu wirken. Schuldirektor Zeidler sprach den Wunsch aus, daß Frauendank und Heimatdank sich mehr wie bisher ergänzen mögen und er verweise auf das Spiel von Döbeln, wo Pflegerinnen des Heimatdank die erzieherische Arbeit der Kinder übernommen haben.

Herr Pfarrer Meusel meinte, daß der Heimatdank populärer werden, das heißt, daß er auch auf einfachere Kreise wirken sollte, etwa durch Veranstaltung vaterländischer Volksabende, die Werbung von Person zu Person habe ihre Schwierigkeiten. Die Kirche wird stets bereit sein, im Sinne des Herrn Zeidler zu wirken, indessen entstehen bezüglich der Veranstaltung einer solch te gewiss Schwierigkeiten, da schon viele nützliche Zwecke auf diesem Wege zu erfüllen sind. Direktor Georgi wies darauf hin, daß man auch mit den Listen von Haus zu Haus nicht vorwärts gekommen sei. Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Stahl regte an, daß die Vorstandsdamen des Frauendank als stimmberechtigt und gleichwertig in den Heimatdank aufgenommen werden müßten. Herr Schuldirektor Diegel teilte mit, daß vom Heimatdank Gutachten verschiedener Städte über die Mitarbeit der Frauen in den Fürsorgeausschüssen angefordert worden seien. Die Gutachten lauteten durchweg günstig. Die Angelegenheit sei jetzt in Fluß, ebenso sei an die Heranziehung von Pflegerinnen gedacht worden. Viel könne man vielleicht von einer Teilorterte erhoffen. Im übrigen sprechen bei der Werbung von neuen Mitgliedern die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse mit.

Fabrikbesitzer für seine mit der Versammlung von den Blättern

Nach den des Bundesrates zum 31. Dezember die Vorstandsmittelschicht empfohlen hatten, welche in der Vereinsregister bleibe, in der zunächst nur die scheidungsgen die Hälfte von vom Stadtrat Vorstand steht Frißche, Dling, U. Stad her ausgeschied Erfahrung ein Fabrikbesitzer ein Großgelände sein Beispiel d Werbetätigkeit die Bayl des Rat zu wählen die Herren Wege Kommerzienrat Georgi und scheidet krankheit Schubert die Pfarrer Meusel lung zu wählen ernaldirektor aber seinen Vor Schließlich Vorstand gewo mitglieder bis c Als Erfahru Wagner) von Verlach, Post Direktor Gaebe der Erfahru Reidler regte jandens an um Jah den Dar Redakteur Presse als ausf gliederzahl

Mit Dantes Herr Stadtrat indem er nochm nung richtete, in zu ermüden.

Raiserspende Vor kurzem wu Summe, teils a Spenden, der k um der Not der abzuheffen. Au de dazu beige Kriegswinter in tragen, daß die Prüder und S

Kreisunter Aus. Morgen c und Abend wer nestrstraße 29. R sowohl für die u und die sowohl lungebreite Sich verweisen auf u unseres Blattes,

Nachts-Alt Anschluß an un chenausstellung Rat der Sta haite. Weitere Schrotz, Fabrik theer, Albin We ler, Stadtrat G men des veranfa mt hatten ab Rdda, Richard C Gainsdorf. Mi zeichnet: Otto M Wiesel, Wilhelm Karl Diebtrau erheilt Robert d der Stadt W und Arno Bra Wag Scholler, B Verbandspr Amus Witsche, Schärer, Rudolf Witz in Aue, Ulfred George, Neuwelt. Den Tzipner, Ulfred Jain, Oswald V Arnold, Goresdor Louis Wiesel, W Dauter, Otto G pfannenstiel, U hahn, Gartenstein Schneider-Oberpre

Eine Dankagung.

Fabrikbesitzer Schreiber dankte hierauf dem Geschäftsführer und Kassierwart Obersekretär Markert für seine mühevollen und erfolgreichen Tätigkeit, und die Versammlung schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Plätzen an.

Die Vorstandswahlen.

Nach den Satzungen bzw. nach den Bestimmungen des Landesrates waren die Vorstandswahlen erstmalig bis zum 31. Dezember 1918 vorzunehmen. Sodann mußten die Vorstandsmittelglieder auf 8 Jahre neu gewählt werden. Mit Rücksicht auf die Anregungen des Landesrates, der empfohlen hatte, die Wahl auf 8 Jahre wegen der im Felde stehenden Mitglieder bis zur Beendigung des Krieges hinaus zu schieben, erfolgte aber, damit der in das Vereinsregister eingetragene Verein nicht ohne Vorstand bleibe, in der Hauptversammlung vom 27. Januar d. Jhr. zunächst nur eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sätzungsgemäß aus 12 Mitgliedern besteht, von denen die Hälfte von der Hauptversammlung, die andere Hälfte vom Stadtrat gewählt wird, bis Ende d. Jahres. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Alfred Frick, Dieckel, Pirche, Sanitätsrat Dr. Willing, A. Stahl und Pfarrer Kemper. Für diesen, der ausgeschieden ist, war Fabrikbesitzer Schreiber als Ersatzmann eingetreten.

Fabrikbesitzer Schreiber schlug nun vor, daß auch ein Großzeichner in den Vorstand gewählt werde, damit sein Beispiel auf seine Arbeiterschaft im Interesse der Werbetätigkeit für den Verein anfeuernd wirkt. Er beantragte die Wahl des Herrn Generaldirektors Gaedt. Die vom Rat zu wählenden Vorstandsmittelglieder sind gegenwärtig die Herren: Gemeindefürer Hoffmann, Stadtrat Schuber, Kommerzienrat Hiltmann, Sekretär Otto, Direktor Georgi und Schneidermeister Wille. Der letztere scheidet krankheitshalber aus und für ihn schlug Stadtrat Schuber die Wahl einer Dame vom Frauendank vor. Pfarrer Meusel beantragte für das von der Versammlung zu wählende Vorstandsmittelglied an Stelle von Generaldirektor Gaedt Herrn Pastor Oertel, zog dann aber seinen Vorschlag wieder zurück.

Schließlich wurde Generaldirektor Gaedt in den Vorstand gewählt. Somit waren sämtliche Vorstandsmittelglieder bis auf weiteres wiedergewählt.

Als Ersatzmänner (bisher Gaedt, Schreiber und Wagner) wurden gewählt, die Herren Geschäftsführer Werlach, Pastor Oertel und Wilhelm Stahl. Generaldirektor Gaedt wünschte eine häufigere Heranziehung der Ersatzleute zu den Vorstandssitzungen. Direktor Reibler regte die zahlmäßige Erweiterung des Vorstandes an und sprach gleichzeitig dem Protokollanten Jahn den Dank der Versammlung aus.

Redakteur Stärk empfahl die eifrige Benutzung der Presse als aussichtsreiches Mittel zur Erhöhung der Mitgliederzahl.

Schlusssatz.

Mit Dankesworten an die Versammlung schloß hierauf Herr Stadtrat Schuber die anregend verlaufene Sitzung, indem er nochmals an die Anwesenden die lebhafteste Mahnung richtete, in ihrer Werbetätigkeit für den Verein nicht zu ermüden.

Kaiserspende für die deutschen Kriegsgefangenen. Vor kurzem wurde bekanntgegeben, daß eine bedeutende Summe, teils aus Reichsmitteln, teils aus nationalen Spenden, der schwedischen Regierung übergeben wurde, um der Not der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland abzuhelfen. Auch der Kaiser hat eine große Spende dazu beigetragen. Es ist also in diesem vierten Kriegsjahre in umfassender Weise dafür Sorge getragen, daß die Heiden der Gefangenschaft für unsere Brüder und Söhne in Rußland gemildert werden.

Reisegüterunterhaltungsfunden in der Gewerbeschule zu Aue. Morgen Sonnabend und am Sonntag Nachmittag und Abend werden in der Gewerbeschule zu Aue, Mehnerstraße 29, Reisegüterunterhaltungsfunden stattfinden, die sowohl für die Jugend wie für Erwachsene bestimmt sind und die sowohl Vorträge wie interessante und abwechslungsreiche Lichtbildervorträge bringen werden. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes, die alles Nähere darüber enthält.

Nachts-Ausflug zur Rautschenausstellung in Aue. Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über die Rautschenausstellung in Aue sei weiter mitgeteilt, daß der Rat der Stadt Aue einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Weitere Ehrenpreise hatten übermiesen Direktor Schütz, Fabrikbesitzer C. Bauer, Stadtrat Chr. Günther, Albin Weisner, Fabrikbesitzer Schorler u. Steudler, Stadtrat E. Wehner, Albert Baumann und die Damen des veranstaltenden Vereins. Das Preisrichteramt hatten übernommen die Herren Julius Matthes, Rüdiger, Richard Ganzmüller-Werbau und Wilhelm Georgi-Gainsdorf. Mit dem Staatspreis wurden ausgezeichnet: Otto Feder, Gustav Reich, Karl Köhner, Louis Miesel, Wilhelm Dorst und Ernst Gehler zu Aue und Karl Diebtrau in Abthitz. Den Staatschrenpreis erhielt Robert Reihig-Konneburg. Den Ehrenpreis der Stadt Aue erhielten Wilhelm Georgi-Gainsdorf und Arno Frank-Buchholz. Ehrenpreise erhielten: Max Scholler-Jwidau und Robert Reihig-Konneburg. Verbandspreise errangen: Max Wirth, Louis Miesel, Vinus Mitsche, Hermann Salzer, Louis Georgi, Karl Schäfer, Rudolf Giltner, Wilhelm Dorst und Theodor Witz in Aue, Max Glinth, z. Abthitz, Herbert Glinth, Alfred George, Richard Weidauer und Max Vogel in Neuwelt. Den Klub-Siegerpreis erhielten Arno Tippner, Alfred Georgi in Aue, Paul Wauer, Grünhain, Oswald Baumann, Oberpfannenstiel und Emil R. Arnold-Görsdorf. Erste Preise wurden zuerkannt: Louis Miesel, Aue, Max Vogel, Neuwelt, Alfred Georgi, Wauer, Otto Schmidt-Jahnsdorf, Otto Baumann, Oberpfannenstiel, Arno Tippner, Wauer, Hermann Lauterbach, Hartenstein, Bruno Gradner, Osterfeld, Ernst Bretschneider, Oberpfannenstiel, Bruno Jahn, Oberpfannenstiel und

Bruno Dorst, Schweta d. Döbeln. Zweite Preise erhielten: Wilhelm Dorst, Louis Miesel, Vinus Mitsche, Hermann Schwammtrug, Louis Pommer, Louis Georgi, Rudolf Giltner und Hans Gaedt in Aue, Emil Arnold-Abthitz, Alfred Georgi-Wauer, Max Vogel, Neuwelt, Otto Schmidt-Jahnsdorf, Paul Wauer, Grünhain, Kurt Meyer-Mainberghelm, Max Krügel, Oberpfannenstiel, Kurt Drechsler, Eintracht, Martin Böhm, Reichenhain, Paul Wanda (B.-P.), Rudolf Wälder, Schneiders, Guido Ged, nitz, Fr. Robert Landrock, Klaffenbach, Ernst Weigel, Abthitz, Max Scholler-Jwidau, Emil Rothloff, Ehrenfriedersdorf, Kurt Schmidt-Wilkau, Rob. Reihig, Konneburg, Hermann Gerhold, Oberpfannenstiel. Für Schlachtvieh zu erziehen: W. Heymann, Aue einen 2., Gustav Reich, Aue einen 3. Preis, außerdem für ein kunstgerecht geschlachtetes Kaninchen Hermann Salzer, Aue einen 2. Preis. Berner wurden noch 61 dritte Preise verteilt und zahlreiche lobende Anerkennungen ausgesprochen. In einer Sonderabteilung waren Bekleidungs- und Teile zur Schau gestellt, die ebenfalls eine große Anziehungskraft ausübten. In dieser Abteilung erhielt Rudolf Giltner in Aue den Staatspreis, Louis Miesel, Aue einen 1. und Alfred Georgi, Wauer, Hermann Glinth, Steuberg, Aue einen 2. Preis, außerdem für ein kunstgerecht geschlachtetes Kaninchen Hermann Salzer, Aue einen 2. Preis. Mit einer lobenden Anerkennung wurde Hermann Salzer, Aue bedacht.

Wachnachtsliederabend in der Nikolaiskirche zu Aue. Sonntag, den 30. Dezember, findet abends 8 Uhr in der Nikolaiskirche ein Wachnachtsliederabend statt. Ein Mädchenchor und ein Solosquartett bringen alte und neue weihnachtliche Weisen, zum Teil mit Orgel-, Klavier- und Violinbegleitung, zum Vortrag. Solist: Fr. C. Schweigert, Konzertsängerin aus Leipzig, mit. Die Ansprache hält Herr Pastor Kunde der Eintricht. Eintritt frei; doch werden für die Bleibersitze 10 Pf. (Schiff), bzw. 20 Pf. (Emporen) erhoben. Die Bekleidungsgegenstände kommen unseren armen Konfirmanden zugute.

Veranstaltungen der Methodistengemeinde. Wie alljährlich, findet auch diesmal am Sylvesterabend 11/10 Uhr in der Methodistengemeinde eine Fete statt, bei welcher Gesänge, Ansprachen und Feuerspiele dargeboten werden. Am Neujahrstag wird am gleichen Tage abends 7 Uhr ein Familienabend stattfinden.

Kohlenregelung in Aue. Wir verweisen hierdurch auf eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Aue in der heutigen Nummer unseres Blattes über die Neuregelung des Kohlenverkaufs ab Januar 1918 und über die Kohlenpreise in Aue.

Drucksachen im Neujahrsverkehr. Zum Jahreswechsel werden erhaltungsgemäß zahllose Blaudruckarten als Drucksachen eingeliefert, die den für diese Verwendungsort bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, deshalb angehalten und entweder als unzulässig dem Absender zurückgegeben oder, soweit angängig, als Postkarten oder Briefe behandelt und mit Porto belastet werden müssen. Hierdurch erwachsen nicht allein der Postverwaltung, sondern vor allen Dingen auch der Bevölkerung Unannehmlichkeiten mannigfacher Art. Wir machen daher besonders darauf aufmerksam, daß der Absender auf den als Drucksachen zu versendenden Neujahrs- und Besuchskarten außer seiner Adresse und seinem Titel nur noch mit höchstens 6 Wörtern oder den üblichen Anfangsbuchstaben: gute Wünsche, Glückwünsche, Dankagungen und ähnliche Höflichkeitssprüche in handschriftlicher, unflüchtiger, handschriftlicher oder in größerer Ausdehnung oder anderen Inhalt sind nicht zugelassen. Im weiteren wird bemerkt, daß offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ gegen die Drucksachentage verhandelt werden können, wenn sie sonst den Bestimmungen für Drucksachen entsprechen. Ist dies nicht der Fall, so werden sie als Postkarten mit Porto belastet und, wenn sie auch die Bedingungen für Postkarten nicht erfüllen, als Briefe behandelt oder als unzulässig von der Postbeförderung ausgeschlossen. Diese Vorschriften gelten gleichmäßig für das Inland wie für den Verkehr mit dem Auslande.

Zur Warnung! In Berlin fürzte die sechsjährige Gertrud Wittzack aus Hamborn, Reumühlen 1. W. auf der Fahrt zu ihren Großeltern in Dresden aus dem Zuge, weil die Türe nicht fest verschlossen war. Die unglückliche Kleine verstarb infolge des erlittenen Schädelbruchs.

Berührende Aufhebung von Fahrpreiserhöhungen. Vom 1. Januar an werden auf allen deutschen Eisenbahnen die Fahrpreiserhöhungen für wissenschaftliche und belehrende Zwecke, für Schulfahrten und für Fahrten im Interesse der Jugendpflege vorübergehend aufgehoben. Diese Beschönkung wird mit Rücksicht auf die schwierige Betriebslage der Eisenbahnenverwaltungen notwendig.

Verurlaubung fortbildungspflichtiger Arbeiter. Laut Mitteilung der Handelskammer Plauen ist an die Aufsichtsbehörden der gewerblichen Schulen Sachsend sowie an sämtliche Bezirksinspektionen eine Verordnung des Ministeriums des Innern ergangen, welche eine größere Erleichterung bei der Verurlaubung fortbildungspflichtiger Arbeiter mit Kriegserfahrungen beauftragter Firmen zugunsten ihrer Arbeit in den Betrieben sowie eine Vereinfachung des Beschäftigungsganges bei der Verurlaubung von Urlaubsgesuchen anordnet. Danach sind die in industriellen Betrieben beschäftigten Fach- und Fortbildungsschüler auf unmitttelbar bei dem Leiter der Fortbildungsschule von der Firma zu stellenden Antrag sofort bis auf weiteres vom Unterrichtsamt zu beurlauben, wenn die Firma eine Beschäftigung von einer der nachbenannten Stellen darüber beibringt, daß die Schüler in ihrem Betriebe ausschließlich für vringliche Verrichtungen arbeiten. Den Antrag jedes Schülers in diese Arbeit und seinen etwaigen späteren Austritt haben die Firmen dem Schulleiter sofort anzugeben. Die Stellen, bei denen die Firmen die Verurlaubung des erforderlichen Personal zu beantragen haben, sind: 1. die Kriegsamtsstellen Dresden und Leipzig; 2. die militärischen Beschaffungsstellen: a. Feld-

zeugmeisterei mit den zu ihr gehörigen Materialdepots, Artilleriewerkstatt Dresden, Munitionsdirektion Dresden, Pulverfabrik Gnachwitz, Feuerwerks- und Artillerie-Munitionsdirektion Dresden, Munitionsdirektion Plauen, b. Inspektion der Pioniere, c. Kriegsbekleidungsamt, d. Stellvert. Intendanturen 12 und 13, e. Hauptsanitätsdepot, f. Sanitätskammer 12 und 13, g. Bekleidungs- und Bekleidungsamt Chemnitz.

Papierverkauf nach Berlin und einigen anderen Wasserstationen. Die Handelskammer Plauen weist darauf hin, daß die königliche Generaldirektion der königlichen Staatsbahnlinien die Lieferbedingungen in der Wagengestaltung für Papier- und Bekleidungen nach Berlin und anderen Wasserstationen bis auf weiteres aufgehoben und die Beförderungsstellen angewiesen hat, die Versender zu verständigen.

Neues aus aller Welt.

Einschränkung des Winterportverkehrs in Bayern und Oesterreich. Eine Einschränkung des Winterportverkehrs bewirkt eine Verfügung der Eisenbahndirektion München, die bis auf weiteres die Abnahme von Schneeschuhen, Rodelschlitten und sonstigen Winterportgeräten in Personenwagen und zur Beförderung als Reisegepäck oder Expressgut verbietet. Auch auf allen österreichischen Staatsbahnen wird das gleiche Verbot in Kraft treten.

Weihnachten bei Hofe. Das Weihnachtsfest wurde bei Hofe in aller Stille im Schloß Bellevue bei Berlin begangen. Am heiligen Abend besuchte die Kaiserin zuerst den Hofbeamten und der Dienerschaft, anschließend daran verteilte der Kaiser und die Kaiserin nach der Weihnachtsfeier die Geschenke an die Damen und Herren vom Dienst.

Ein großer Tabakdiebstahl ist in Danzig verübt worden. Vom Speicher der Tabakfabrik Pohl u. Co. wurden 18 Ballen Tabak im Gewicht von über 50 Zentnern gestohlen und auf einem großen Lastwagen abgehahren. Ein großer Teil des gestohlenen Tabaks, der einen Wert von über 300 000 Mark hatte, wurde bereits in einem Danziger Staatslotterieweise versteigert, der ihn in gutem Glauben gekauft hatte. Die Liebe und Begier sind inzwischen ermittelt und verhaftet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Alexander Freund, einer der berühmtesten deutschen Frauenärzte, früher ordentl. Professor der Frauenheilkunde an der Universität Straßburg ist in Wilmersdorf, wo er im Ruhestand lebte, im 84. Lebensjahre gestorben.

Sprechsaal.

Für die Redaktion dient zum freien Redaktionsnachschuß unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt keine Verantwortung.

Zur Kohlennot!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Es ist schon viel über den Kohlenmangel und über die Kohlenverteilung geschrieben worden, aber Unterzeichneter möchte doch auf einen Mangel aufmerksam machen und wenn möglich endlich jedoch die Anregung einer Abhilfe geben.

Das ist die Beförderung der Untermerkung mit Kohlen. Es ist eine Bestimmung, daß erst die Grundarten geliefert werden sollen und dann erst die Zusatzarten. Unterzeichneter, der als Junggeselle ein möbliertes Zimmer bewohnt, hat überhaupt noch keine Kohlen erhalten. Auf persönliche Vorstellung bei der Ortskohlenstelle wurde ihm der gute Trost zu teil, daß es hoffentlich bald wärmer werde. Diese Zustände sind doch unhaltbar. In der jetzigen Zeit, wo doch jeder darauf angewiesen ist, sich im Zimmer aufzuhalten, ist es doch bei 12 Grad Rülte völlig ausgeschlossen, in einem ungeheizten Zimmer sich aufzuhalten. In dieser Angelegenheit mühte doch die Stadtverwaltung etwas tun, zumal ja für besondere Fälle Kohlen an Brennmaterial angeliefert sind. Wenn auch der Mangel an Kohlen nicht verkannt wird, muß doch dafür gesorgt werden, daß wenigstens den Bewohnern von möblierten Zimmern etwas Heizung zugeteilt wird, die ja auch noch zu den Menschen gehören, die die Rülte fühlen.

Einer für Viele!

Letzte Drahtnachrichten.

Der heutige U-Boot-Bericht.

Berlin, 27. Dezember. (Antik.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Bootboote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Bruttoregistertonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, aufstehend vom Einheitsstyp, der aus einem durch fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herangeführt wurde, sowie der französische Segler Notre Dame de Kostronen.

Der Chef des Admiralstabes des Marins.

Die Zustände in Rußland.

Kopenhagen, 27. Dezember. „Socialdemokraten“ geben eine Unterredung wieder, welche der Stockholmer Vertreter des Blattes mit dem schwedischen sozialistischen Kriegsentscheidungsmitglied Björk und gehabt hat, der gestern von der Reise nach Petersburg zurückgekehrt ist. Björk sagte, daß die Nachrichten der Ostfront über Kurland in Petersburg vollkommen aus der Luft gegriffen seien. Er habe sich schon die Behauptungen, daß die Regierungsmittel mit den besten Bewaffnungen seien, die Grundzüge der Sozialdemokratischen Bewegung seien zwei Millionen Soldaten, sowie fast die gesamte organisierte Arbeiterkraft. Was die Ernährungsvoraussetzungen anbetrifft, so sei die Versorgung mit Lebensmitteln bedeutend besser geworden, seit die Sozialdemokraten nach Macht gekommen seien. Jeder die Friedensausichten hatte Björk von seiner Unterredung mit dem in eine Unterredung. Er sagte ferner, er habe den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an, denn die Wälder seien kriegsunfähig. Der sozialistische Augenblick für einen allgemeinen Frieden sei gekommen, wobei sich nicht abgeheilen, so werde dies keine schlimmen Folgen für die Regierungen haben.

27. Dezember. Die Bewegung der Truppen des Russen vor der Westfront gegen Moskau von der letzten Front her wächst weiter. Täglich kommen mehrere Züge mit Soldaten durch Gromny. Russen versuchen die Durchfahrt der nach Moskau bestimmten Truppen aufzuhalten. Der Versuch mißglückt jedoch.

Pressstimmen zu den Friedensverhandlungen. Berlin, 27. Dezember. Zehn Tage hat es gedauert, bis die „Volkszeitung“ bis das an der serbischen Grenze aufschmelzende Feuer das europäische Pulverfaß zum Explodieren brachte; in abermals zehn Tagen soll sich entscheiden, ob der mehr als 40 Monate dauernde Krieg durch eine einmütige Rat aller Beteiligten mit einem Schläge erstickt wird. Zehn Tage sind keine lange Zeit zur Entscheidung, aber zehnmal ausreichend für den, der schlicht den Verständigungsfrieden will.

Wien, 27. Dezember. Sämtliche Blätter betonen die große Bedeutung des am 1. Weihnachtstage in Wien-Vitotomsk erfolgten Einvernehmens über die Grundlagen eines allgemeinen Friedens.

Budapest, 27. Dezember. Sämtliche Blätter besprechen den Verlauf der Friedensverhandlungen von Wien-Vitotomsk mit größter Genugung und betonen einstimmig die Bedeutung der Veröffentlichung unserer Friedensbedingungen, da hiermit die Entente staatsmännern die letzte Waffe entzogen sei, ihre Blätter über unsere angeblichen Wüsten freudigst irren zu führen.

Bern, 27. Dezember. Das Lausanner sozialistische Blatt „Droit du Peuple“ verurteilt scharf die Machenschaften der Entente gegen Rußland, das heute größtem Haß begegne, als Deutschland. Zur Eljah-Dothrinatischen Frage äußert sich das Blatt folgendermaßen: Wir begreifen, daß der russische Bauer sich nicht wegen Eljah-Dothringen töten lassen will, wie übrigens auch die Millionen von Franzosen die den Frieden fordern, das nicht wollen. Wir begreifen alle jene, die ein Ende des Krieges wünschen.

Amsterdam, 27. Dezember. Allgemeines Handelsblatt nennt die Vorbehalte der Mittelmächte bezüglich eines sofortigen allgemeinen Friedens ohne Annexionen und Kriegsschuldigungen logisch und begreiflich. Die Mittelmächte könnten wohl mit Rußland Frieden schließen, aber sie könnten sich nicht gegenüber allen anderen kriegführenden Mächten die Hände binden ohne die Bewilligung zu haben, daß auch die anderen die allgemeinen Grundsätze annehmen, welche die Mittelmächte bei den Verhandlungen mit Rußland als berechtigt anerkannt haben.

Die Vertrauenspolitik. Paris, 27. Dezember. (Savas.) Die Kammer hat am Schluß der Interpellationsdebatte über die Politik der Regierung hinsichtlich Rußlands einstimmig mit 134 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierungserklärung billigt.

Kirchennachrichten. Friedenskirche zu Aue. Sonntag nach Weihnachten. 1/3 Uhr: Melch. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. — Elberfeld. Nachm. 8 Uhr: Liturgische Andacht. — Neujahr 1918. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Methodistenkirche, Biemarckstraße 12. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Gläßer, W. Wachtmeister u. St. Deutschland. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. — Elberfeld abends 7/10 Uhr Darbietung von Gesängen und Ansprachen: Pred. Gläßer. — Neujahrstag abends 7 Uhr Familienabend: Pred. Gläßer. Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholische Kirche. 20. Dec. 8 Uhr hl. Messe in Aue. — 11 Uhr hl. Messe u. Predigt in Aue. Haus in Schneeberg. — Nachm. 8 Uhr Andacht. — 1. Jan.: 8 Uhr Hochamt, Predigt, Te Deum und Segen. Nachm. 8 Uhr Andacht.

Amtliche Bekanntmachungen. Aue. Kohlenverkaufsregelung.

Für den Verkauf von Brennstoffen für den Hausbrand im Monat Januar 1918 wird folgendes angeordnet: 1. Die Marken A der braunen Kohlengrundarten dürfen noch bis zum 5. Januar 1918 und zwar mit 1/4 Zentner Heizstoff beliefert werden. 2. Die Marken B der Grundarten, gültig ab 30. Dezember 1917, dürfen mit je einem Zentner Brennstoff beliefert werden mit der Einschränkung, daß auf die beiden oberen Marken B der Grundarten Brennstoffe erst nach dem 15. Januar 1918 ausgegeben werden dürfen. 3. Zur Belieferung von roten oder grünen Zusatzarten haben die Händler besondere Genehmigung einzuholen, die erst dann erteilt werden kann, wenn die Brennstoffmengen für die Belieferung der Kohlengrundarten sichergestellt ist. 4. Kohlenhändler, die den Bedarf ihrer Kunden an Brennstoffen auf die jeweils frei gegebenen Marken der Grundarten gedeckt haben und noch über Vorräte verfügen, müssen spätestens am 15. und 30. Januar 1918 anzeigen, welche Kohlen sie noch auf Lager haben, damit ihnen etwa vorhandene Einwohner, die Brennstoffe noch nicht haben erhalten können, zur Belieferung zugewiesen werden können. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden gemäß § 26 der Bekanntmachung vom 1. August 1917 be-

treffend die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinhandels bestraft. Aue, den 27. Dezember 1917. Der Rat der Stadt.

Kohlenpreise in Aue.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 wird hiermit angeordnet:

1. In der Stadt Aue dürfen Brennstoffe für den Hausbrand nur nach den Richtpreisen verkauft werden, die sich bei Einhaltung der Bestimmungen der vorgenannten Bekanntmachung ergeben.
2. Die Händler sind berechtigt, zu den Einkaufspreisen (Großhandelspreisen einschl. Kohlensteuer) der Kohlen und Briketts jeder Art einen Zuschlag von 200 M auf je 200 Zentner zu erheben. Durch diesen Zuschlag sind alle Unkosten einschl. der Fracht für den Verkauf ab Lager des Händlers abgegolten.
3. Wer Handel mit Kohlen oder Briketts betreibt, ist verpflichtet, auf dem vor ihm zu führenden Preisverzeichnis das liefernde Werk und die Sorte der zum Verkauf bringenden Brennstoffe zu bezeichnen.
4. Beim Eingange einer jeden für Hausbrand bestimmten Brennstofflieferung muß gleichzeitig mit dem Verwendungsnachweis ein Preisverzeichnis in dreifacher Ausfertigung zur Abstempelung vorgelegt werden. Außer dem Frachtbefehl ist noch die Rechnung über den betreffenden Brennstoff einzureichen.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach der eingangs angeführten Bekanntmachung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
6. Die Bekanntmachung über Kohlenpreise vom 19. Oktober 1917 wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Aue, den 27. Dezember 1917. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Vofrau. Wer sich an der üblichen Ablösung der Neujahrswünsche durch einen Beitrag zu der Armenkasse beteiligen will, möchte dies spätestens am 31. Dezember 1917 im Gemeindeamt — Kasse — melden. Die Namen werden zum Jahresschluß in der Zeitung veröffentlicht.

Vofrau, am 28. Dez. 1917. Der Gemeindevorstand. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Ihrem hochverehrten Chef,
Herrn
Wilhelm Schreiber,
dankt für die Ihr in leutseliger Weise
am Weihnachtsfeste Zuteil gewordenen
Geschenke aufs herzlichste
die Arbeiterschaft der Firma
Ernst Hecker.

Abreißkalender
mit großen Abreißblöcken
hält zum Verkauf vorrätig
Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft
m. b. H., Aue.

Bedarft
Doppelpenster
(100 mal 166) zu kaufen gesucht.
Landgraf, Schneeberger Str. 52.
Zu verkaufen
ein Paar neue prima vernidelte
Schlittschuhe
Marke Nordstern.
Erdt, Weinstraße 48, II links

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief plötzlich und unerwartet meine gute, treuorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Wilhelmine verw. Lang
geb. Weiß
im Alter von 60 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an
der trauernde Sohn
Max Lang
nebst allen Hinterbliebenen.
Wilhelmshaven und Aue, den 28. Dezember 1917.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag 1/2 11 Uhr vom Trauerhause Oststraße 33 aus nach Klosterlein-Zelle statt.

Apollo-Licht-Spiele
Aue Bahnhofstr.
Freitag bis Sonntag, den 28. bis 30. Dezember 1917.
Gastspiel der gefeierten Künstlerin
Fern Andra
In dem 5aktigen Schauspiel
Ein Blatt im Sturm.
Die Tragödie einer großen Liebe mit
Fern Andra und Alfred Abel spielt
teils i. d. Lebewelt, teils i. erster Gesellschaft.
Hierauf „Mutters Spätkassenbuch“. Ein Film-
schwank in 3 Akten. Hauptrollen: Melitta Petri und
Herbert Paulmüller.
Sonntag von 2-6 Uhr für Kinder und Jugendliche.
Um das lästige Warten an kalten Winter-
abenden im Vorraum des Theaters tunlichst
zu vermeiden, werden ab heute Eintritts-
karten i. d. zweite Vorstellung von 9-11 Uhr
im Vorverkauf tägl. v. 5 Uhr an ausgegeben.
Die Theaterkasse ist zwecks dessen an
Wochentagen von 5 Uhr an geöffnet.
Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**

Gewerbeschule Aue.
Oeffentliche Kriegsunterhaltungsstunden
in den Räumen der Gewerbeschule — Wehnerstr. 20.
Sonnabend, den 29. Dezember 1917 nachm. 1/3 3 Uhr.
Vorlesungen und Lichtbildervortrag für die Jugend.
Reformlichtspiele: Elbdrakenjagd — Elefanten
in Indien — Südwest-Afrika — Ein Besuch im
Aquarium — Fischfang in Sachwegen — Niagarafälle —
In Schweden auf dem Götakanal — Uebung der
Kosaken — Schiffschiff „Ibis“ — „Toto“ als Pförtner.
Sonnabend, den 29. Dezember 1917 abends 7 1/2 Uhr.
Lichtbildervortrag: Die Wälder Europas in Trachten und
Sitten. — Kriegsfilm: Frauenarbeit im Kriege. Die Frau
in der Flugzeugindustrie. Unser Hindenburg. Verschiedenes.
Sonntag, den 30. Dezember 1917 nachm. 3 Uhr.
Lichtbildervortrag: Vom Welde, wie es geprägt, gedruckt
und in Umlauf gesetzt wird. — Kriegsfilm: Unser Hindenburg.
Die Frau in der Flugzeugindustrie. Verschiedenes.
Kurze Besprechung: Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung
für Kriegsbeschädigte nach dem Kriege. Verschiedenes.
Sonntag, den 30. Dezember 1917 abends 7 1/2 Uhr.
Lichtbildervortrag: Der Kreislauf der Willkür. —
Kriegsfilm: Die Frau in der Flugzeugindustrie. Unser
Hindenburg. Verschiedenes.
Hierzu ladet höflichst ein und bittet um zahlreichen
Besuch
die Direktion der Gewerbeschule.
Bang, Ingenieur und Direktor.

Zöpfe
fertigt sauber und gut von dazu-
gegebenen Haaren unter Garantie
der Verwertung
Hustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Weinstraße 48 am Weinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
kauft stets
der Obige.

Kaufmann
zum Nachtragen der Bücher für
Abendstunden gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. St.
Leute
geg. gute Bezahlung (auch Frauen)
zum Schneefahren für die
Carola-Gebirge sofort gesucht.
Schladt.

Familienanzeigen finden im Auer Tageblatt
zweckentsprechende Verbreitung.
Holl. Suppenhühner
sind eingetroffen.
W. Wölfer, Kolonialwaren, Delikatessen
Mogartstraße 1, Ecke Schwarzenberger Straße. Telefon 357.
Zwei tüchtige
Eisendreher
in dauernde Stellung sofort gesucht.
Max Weiß, Wildenau bei Schwarzenberg
Elberfelderstraße.
Für meine Lederwarenfabrikation noch einige flinke, gewissenhafte
Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. **Max Gerstner, Aue.**
Zu melden im Rontox, Mittelstraße 88.

Die Entente...
Siegereich...
im Osten, der...
Jahre 1918...
die Durchdr...
Rumänien...
nischen König...
Heere besetzt...
mehr bedroht...
Deutschland...
Stärke unerr...
deutsche Kasse...
Es wurde h...
als Schwäche...
heraus gep...
ließ darum...
Schwäche o...
tes war.
Wo das...
Front. Es g...
der Engländer...
dem Ausweg...
Aue durch da...
wundbar, nur...
mittelzufuhr...
von Amerika...
brauch tun.
Der un...
gann. Ame...
standen hatte...
fern, mußte...
Amerika die...
zeitig sich ei...
Bild der Tod...
Rechnung der...
dein im Fre...
Jahres 1916...
der deutschen...
gleichzeitig die...
sibe die Ost...
lien in erfol...
der Adria ma...
Die Ost...
Tot nunmehr...
Krieg zu er...
ner Feind zu...
über diesen W...
schriflichen W...
Unsere F...
Stoße aus, na...
Truppen und...
reichen Angrif...
Der Stoß...
der feindlichen...
Schwert hart...
Stoß zur Gel...
Porterreitungen...
herhafte M...
schen Aras u...
Entente über...
kreuzt, der m...
ganzen Winter...
unmöglich gem...
Stoß bei W r r...
verfügbare Kr...
dieser Stelle...
biegsamer G...
de die Ueberle...
terial ausgegl...
Die Franz...
Champagne im...
Berufte waren...
massen Außerst...
späteren ver...
dun und am...
In Rußl...
Sieg des Jah...
Jahres 1916...
der dauenden...
Friedenssehns...
Die Enten...
tung des um...
vorbeugen. E...
gegen den Rat